

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 28. Februar 1985

Blatt 478

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Ethikkommission einberufen

Kommunal:
(rosa)

Fünf Jahre Kraft-Wärme-Kupplung Simmering
AKE: "Rückzug vom Öl" wird fortgesetzt
Strom-, Gas- und Fernwärmeverbrauch weiterhin
steigend
Zilk: Wien ist Spesen-sparsamstes Bundesland
Kontrollausschuß: Spekulationen verhindern!
FPö fordert Ummantelung der Deponie Rautenweg
Rautenweg: Weder im Grundwasser noch
grundwassergefährdend

Lokal:
(orange)

Schaden an der Hauptkläranlage

Nur
über FS:

Explosion in Währinger Wohnhaus

.....
Bereits am 27. Februar 1985 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Ethikkommission einberufen

=++++

9 #Wien, 27.2. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat Univ.-Prof. Dr. STACHER hat wegen der medizinischen Verwendung von Hirnhäuten und Hypophysen für Montag, den 4. März 1985 die Wiener Ethikkommission einberufen.#

Gleichzeitig wurde für die städtischen Spitäler weisungsmäßig klargestellt, daß eine Abgeltung dafür nicht gestattet ist. Das Gesundheitsamt macht außerdem alle Stellen und praktizierenden Ärzte, die Schwangerschaftsunterbrechungen durchführen, vorsorglich auf die geltenden Regelungen des Wiener Leichenbestattungsgesetzes aufmerksam. Auf die Frage, ob dies alles notwendig sei, antwortete der Stadtrat, daß es ihm darauf ankomme, zu beweisen, daß er größten Wert auf die Einhaltung der bestehenden Regelungen und Gesetze legt und sicherstellen will, daß sie tatsächlich jeder Betroffene kennt. Er hat auch die Juristen beauftragt, die bestehenden gesetzlichen Regelungen zu überprüfen und Vorschläge zur Beseitigung eventuell bestehender Lücken auszuarbeiten. (Schluß) red/gg

NNNN

Fünf Jahre Kraft-Wärme-Kupplung Simmering (1)

Utl.: Energiesparen beim Energieerzeugen

=++++

2 #Wien, 28.2. (RK-KOMMUNAL) Die Kraft-Wärme-Kupplung des Blockkraftwerkes 1/2 im Dampfkraftwerk Simmering dient der gemeinsamen Erzeugung von Strom und Wärme. Mit einer elektrischen Leistung von 380 MW (Megawatt) und einer Wärmeleistung von 280 MW zählt sie zu den größten derartigen Anlagen Europas. Die Kraft-Wärme-Kupplung ist nunmehr fünf Jahre in Betrieb, berichtete Stadtrat Johann HATZL am Mittwoch in einem Pressegespräch. Durch die gemeinsame Erzeugung von Strom und Wärme erfolgt ein rationeller Brennstoffeinsatz, der wesentlich unter dem Gesamtbrennstoffbedarf bei getrennter Strom- und Wärmeerzeugung liegt. Die Kraft-Wärme-Kupplung des Dampfkraftwerkes Simmering weist bei reiner Stromerzeugung einen Wirkungsgrad von 43 Prozent auf, der bei gemeinsamer Strom- und Wärmeerzeugung durch die Kraft-Wärme-Kupplung auf nahezu 70 Prozent gesteigert wird. Der Strom wird über das 380-kV-Netz der E-Werke abgeleitet, die Wärme durch eine Pumpstation in das Verbundnetz der Heizbetriebe Wien eingespeist. Die Wiener E-Werke und die Heizbetriebe Wien leisten damit einen konkreten und wirksamen Beitrag zum Energiesparen.

Ein weiterer Vorteil der Kraft-Wärme-Kupplung: Fernwärme ist "reine" Wärme und ersetzt viele umweltbelastende Einzelheizungen auf Heizöl- und Kohlebasis. Seit der Inbetriebnahme der Kraft-Wärme-Kupplung war auch der Einsatz der Ölkessel in den Fernwärmewerken Spittelau und Arsenal nicht mehr erforderlich. Sie dienen nur als Reserve. Darüber hinaus wird durch die Kraft-Wärme-Kupplung die Wärmeabgabe über das Kühlwasser in den Donaukanal wesentlich reduziert, sodaß auch hier ein umweltschonender Beitrag geleistet wird. (Forts.) ba/ko

NNNN

Fünf Jahre Kraft-Wärme-Kupplung Simmering (2)

=++++

3 Wien, 28.2. (RK-KOMMUNAL) In den fünf Betriebsjahren der Kraft-Wärme-Kupplung wurden insgesamt 2.900 Gigawattstunden, das sind 2.900 Millionen Kilowattstunden, Wärme erzeugt. Ein absoluter Spitzenwert wurde bisher im Jahr 1984 erzielt. Es wurden 907 Gigawattstunden Wärme abgegeben, dies entspricht einem Zuwachs gegenüber 1983 von nahezu 27 Prozent.

Die Reduktion des Heizöleinsatzes betrug seit Inbetriebnahme der Kraft-Wärme-Kupplung fast 150.000 Tonnen Heizöl gegenüber einer Wärmeerzeugung in Heizwerken und rund 220.000 Tonnen gegenüber einer Wärmeerzeugung in Hauszentralheizungen.

Zwtl.: 10 Jahre Gasturbinenwerk Leopoldau

Nach nur 18monatiger Bauzeit wurde am 17. Februar 1975 das Gasturbinenkraftwerk Leopoldau auf dem Gelände des Gaswerkes Leopoldau in Betrieb genommen. Zum Zeitpunkt seiner Inbetriebnahme war die Leopoldauer Anlage gemeinsam mit zwei weiteren Anlagen in der BRD der größte Gasturbinensatz der Welt mit einer maximalen Leistung von 100 Megawatt.

Das Gasturbinenkraftwerk Leopoldau wird mit Erdgas betrieben. Die Anlage ist vollautomatisch und wird vom Kraftwerk Donaustadt aus ferngesteuert.

Zwtl.: Erweiterung und Einbau von Filtern

Das Gasturbinenkraftwerk hat in den zehn Jahren seines Bestehens rund 80 Millionen Kilowattstunden in das Wiener Stromnetz eingespeist. Mit dem Umbau und der Erweiterung der Anlage wird noch im heurigen Jahr begonnen. Ziel dieses Umbaues ist es, die elektrische Leistung auf 150 Megawatt zu erhöhen und durch die gleichzeitige Auskupplung von 170 Megawatt Wärme die Primärenergieausnutzung auf über 80 Prozent zu steigern. Durch die Kraft-Wärme-Kupplung kann das Kraftwerk im Winter künftig wirtschaftlich zur Grundlastherzeugung von Strom und Wärme und im Sommer weiterhin zur Abdeckung der Spitzenlast bei der Stromerzeugung herangezogen werden.

Das Gasturbinenkraftwerk Leopoldau wird außerdem mit speziellen NOX-armen Brennern und einer Entstickungsanlage ausgerüstet, sodaß der Ausstoß an Stickoxiden auf ein Mindestmaß reduziert wird.

(Schluß) ba/ko

AKE: "Rückzug vom Öl" wird fortgesetzt

Utl.: Arbeitskreis koordinierte Energieversorgung

=++++

4 Wien, 28.2. (RK-KOMMUNAL) Seit dreizehn Jahren besteht in Wien ein Arbeitskreis für die Koordinierung der Energieversorgung (AKE) dem unter dem Vorsitz des Energiewirtschaftlichen Referates der Stadtwerke-Generaldirektion Vertreter der E-Werke, der Gaswerke und der Heizbetriebe angehören. Stadtrat Johann HATZL informierte über die wesentlichen Aufgaben der AKE.

Es sind dies unter anderem:

- o Den Ausbau und den Absatz der leitungsgebundenen Energieversorgung abzustimmen;
- o Empfehlungen für die Energieversorgung von geplanten Neubauten aber auch für bestehende Objekte abzugeben;
- o ein Energiekonzept für die Stadt Wien zu erstellen und ständig an die neuesten Entwicklungen anzupassen;
- o Energiebilanzen zu erstellen.

Derzeit ist das Energierreferat in Zusammenarbeit mit dem AKE auch mit dem Aufbau einer Energieberatungsstelle betraut.

Im Zeitraum von 1972 bis Ende 1984 hat der AKE mehr als 2.300 Empfehlungen für die Energieversorgung von Bauvorhaben mit einem Gesamtanschlußwert von fast 3.800 Megawatt beschlossen. Darunter befinden sich Großprojekte wie die UNO-City, die Überbauung des Franz-Josefs-Bahnhofes, General Motors, das Sozialmedizinische Zentrum Ost und rund 123.000 Wohnungen.

Hauptanliegen des AKE sind Umweltschutz und energiewirtschaftliche Zweckmäßigkeit. Entsprechend den Richtlinien des Energiekonzeptes der Stadt Wien wird deshalb die Verwendung von Heizöl möglichst zurückgedrängt.

In 51 Prozent der Fälle wurde daher für die Raumheizung (dem größten Energieverbraucher) die Verwendung von Gas empfohlen, in 47 Prozent Fernwärme und in je einem Prozent Strom oder sonstige Brennstoffe.

Betrag der Heizölanteil an der Raumheizung bei den geförderten Wohnprojekten 1973 noch 40 Prozent, so beträgt er 1983/84 nur mehr ein bis zwei Prozent.

Aus dem Bericht über "Energieversorgung geförderter Wohnbauten in Wien 1983" wird ersichtlich, daß der Anteil an Ölheizungen am Wärmeanschlußwert der im Jahr 1983 zur Wohnbauförderung eingereichten Projekte nur 2,1 Prozent beträgt. Bei den bis Ende 1983 tatsächlich realisierten Projekten waren es sogar nur 0,9 Prozent. Damit hat sich der Trend der Jahre 1981 und 1982 eines umwelt- und energiepolitisch angestrebten "Rückzuges vom Öl" weiter fortgesetzt. (Schluß) ba/gg

Strom, Gas- und Fernwärmeverbrauch weiterhin steigend (1)

=++++

5 #Wien, 28.2. (RK-KOMMUNAL) Der Strom- und Gasbedarf, aber auch der Fernwärmebezug stiegen im Jahr 1984 weiter an. Dies gab Energiestadtrat Johann HATZL am Mittwoch bei einem Pressegespräch bekannt. Der Strombedarf betrug im Jahr 1984 mit 6.660,5 Gigawattstunden um 306,9 Gigawattstunden oder um 4,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Gasabgabe lag um 9,3 Prozent über dem Vorjahreswert.#

Vom Gesamtstrombedarf im Jahr 1984 wurden 3.299,9 Gigawattstunden in eigenen kalorischen Kraftwerken und 82,5 Gigawattstunden wurden von der Verbundgesellschaft bezogen, weitere 82,8 Gigawattstunden aus dem Donaukraftwerk Greifenstein (ab Inbetriebnahme am 25. April 1984).

Zwtl.: Mehr Strom - weniger Energie

Der Stromverbrauch stieg nicht nur 1984 an. Auch für die letzten fünf Jahre war die Tendenz deutlich steigend. Der Gesamtenergieverbrauch zeigte jedoch leicht rückgängige Tendenzen.

Der jährliche Gesamtstrombedarf im Versorgungsgebiet der Wiener Stadtwerke stieg in den letzten fünf Jahren um 14,1 Prozent. Der Erdgaseinsatz bei den Wiener Stadtwerken (Gaswerke und E-Werke) stieg in den letzten fünf Jahren um 282 Millionen Kubikmeter auf 1.371 Millionen Kubikmeter. Die Fernwärmeabgabe erhöhte sich von 1.383,6 Gigawattstunden im Jahr 1979 auf 2.013,8 Gigawattstunden im Jahr 1984.

Nachdem der Gesamtenergieverbrauch in Wien im Jahr 1979 einen neuen Höchstwert erreicht hatte, kam es zu rückläufigen Tendenzen. Der Rückgang beim Bruttoenergieverbrauch beträgt 1983 gegenüber 1982 1,7 Prozent, der Rückgang beim Endenergieverbrauch 1,2 Prozent. Für 1984 liegt noch kein Zahlenmaterial vor.

Während der Energieverbrauch von Haushalten und Kleinverbrauchern bedingt durch die wärmere Witterung zwar auch, aber nur geringfügig zurückgegangen ist, weist der Energieverbrauch der Industrie einen stark rückläufigen Brennstoffverbrauch auf. Der Stromverbrauch ist jedoch bei beiden Sektoren weiter ansteigend. Der Energieverbrauch auf dem Verkehrssektor ist annähernd gleich geblieben. (Forts.) ba/gg

Strom-, Gas- und Fernwärmeverbrauch weiterhin steigend (2)
=++++

6 Wien, 28.2. (RK-KOMMUNAL) Der Energieeinsatz der
Energieversorgungsunternehmen der Stadt Wien war ab 1983
gekennzeichnet durch

- o erhöhten Erdgaseinsatz zu Lasten des Heizölverbrauches
- o erhöhte Nutzung von Wärme aus Abfallverbrennungen durch den
Wärmebezug von den Heizbetrieben Simmering
- o erhöhten Fremdstrombezug von der Verbundgesellschaft (überwiegend
aus Wasserkraft).

Durch die vermehrte Auskupplung der Fernwärme aus den eigenen
Kraftwerken und durch die damit gesteigerte Ausnutzung der
Primärenergie haben die Wiener Energieversorgungsunternehmen auch im
eigenen Bereich Energie eingespart. (Schluß) ba/gg

NNNN

Zilk: Wien ist Spesen-sparsamstes Bundesland

=++++

7 Wien, 28.2. (RK-KOMMUNAL) Nach genauer Prüfung des Mittwoch von der "österreichischen Politischen Korrespondenz" unter Berufung auf Unterlagen der Verbindungsstelle der Bundesländer erhobenen Vorwurfes, Wien sei im abgelaufenen Jahr mit zwölf Schilling pro Einwohner bei der Repräsentationsausgaben führend gewesen, teilte Wiens Bürgermeister und Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK der "RATHAUSKORRESPONDENZ" nun mit:

"Wien als Bundeshauptstadt und Bundesland hat 1984 allein 8,5 Millionen S für Empfänge ausgegeben, die der Kongreßförderung und dem Fremdenverkehr dienen. Auf diese Weise ist es Wien seit nunmehr 15 Jahren gelungen, seinen Rang als fünftbeste internationale Tagungsstadt zu halten. In Wien haben 1984 536 internationale Kongresse, nationale Kongresse, Seminare, Tagungen und Ausstellungen stattgefunden. Dieser Bereich trägt mit etwa sechs bis zehn Prozent zum touristischen Gesamtergebnis bei, wobei Kongreßgäste im Fremdenverkehr besonders beliebte Kunden sind, da sie deutlich mehr Geld in der Stadt lassen als der 'durchschnittliche' Tourist. Dieses Geld aber fließt wieder der Wirtschaft zu und kommt damit den Wienern zugute."

Darüber hinaus, so gab der Bürgermeister zu bedenken, hat Wien als einziges Bundesland eine Reihe von Verpflichtungen zu tragen, die sich aus dem Status als dritte UNO-Stadt und Bundeshauptstadt ergeben. Allein im vergangenen Jahr besuchten sechs Ministerpräsidenten, Bundeskanzler oder Fürsten und acht Städtedelegationen Wien. Zieht man diese in keinem anderen Bundesland anfallenden Kosten ab - und nur so kann man ja sinnvollerweise vergleichen -, so fällt die Pro-Kopf-Quote für Repräsentationsausgaben unter vier Schilling. In dieser Quote ist eine Reihe von Ausgaben gegenüber den in Wien ansässigen internationalen Organisationen im Rahmen der üblichen Gastfreundschaft noch gar nicht eingerechnet. Aus all diesen Tatsachen ergebe sich, betonte der Bürgermeister abschließend, daß Wien - wenn man fair vergleichen wolle - das im Vergleich zu seinen Verpflichtungen zweifellos Spesen-sparsamste Bundesland sei.
(Schluß) rö/ko

Schaden an der Hauptkläranlage

Utl.: Zum Großteil bis Anfang kommender Woche behoben

=++++

8 Wien, 28.2. (RK-LOKAL) An einigen Schneckenpumpen sowie an einem Rechen der Hauptkläranlage traten in den letzten Tagen Schäden auf. Auf Initiative von Umweltstadtrat Helmut BRAUN werden diese Schäden raschest behoben: eine der Pumpen und ebenso der Rechen werden spätestens morgen in Betrieb sein, eine Anfang der kommenden Woche und die restlichen beiden Pumpen - für die keine Ersatzteile mehr lagernd sind - werden heute bereits beschränkt ausgeschrieben.

Momentan bedeutet dies, daß derzeit nur zwei von insgesamt sechs Reinigungsstraßen arbeiten. Die Hauptkläranlage kann daher derzeit maximal acht (mit Reparatur der ersten Schnecke zwölf) Kubikmeter Abwasser pro Sekunde reinigen.

Bei Anhalten der derzeitigen Witterung ergeben sich dadurch keine Probleme, da bei trockenem Wetter lediglich fünf bis sechs Kubikmeter pro Sekunde anfallen. Sollte es jedoch zu Schneeschmelze oder starken Regenfällen kommen, dann würde ein Teil des Abwassers nicht gereinigt werden können. Allerdings werden bereits Anfang der kommenden Woche wieder 16 Kubikmeter - das Doppelte der derzeitigen Leistung - erreicht, nach der Reparatur der beiden restlichen Schneckenpumpen ist wieder die volle Leistung von 24 Kubikmeter mechanischer Reinigung (die 12 m³ der Teilbiologie sind nicht betroffen) möglich. Untersucht wird außerdem, wie es zu dem gehäuften Materialproblemen kam (Witterung, Material usw.) (Schluß)
hs/ko

NNNN

Kontrollausschuß: Spekulationen verhindern!

=++++

9 Wien, 28.2. (RK-KOMMUNAL) Die Vertreter der drei im Kontrollausschuß vertretenen Parteien waren sich in der Pressekonferenz am Donnerstag darüber einig, daß künftig Grundstücksspekulationen durch eine enge Zusammenarbeit der Gebietskörperschaften vermieden werden sollen. Anlaß dazu ist der Versuch eines Bauunternehmers, für ein relativ kleines Grundstück am Erdberger Mais, das für den Betriebsbahnhof der U 3 benötigt wird, einen überhöhten Grundstückspreis zu erzielen. Der Vorsitzende des Kontrollausschusses, Dr. HIRNSCHALL (FPö) gab bekannt, daß das Enteignungsverfahren eingeleitet wurde. Prof. WIESINGER (SPö) hofft, daß vielleicht noch eine Einigung möglich sei, denn die Stadt Wien habe bereits 90 Prozent der benötigten Grundfläche zu normalen Preisen aus Streubesitz ankaufen können. 2. Landtagspräsident HAHN (öVP) bedauert in diesem Zusammenhang, daß Anträge der Volkspartei, nach denen bei Grundstücksakten des sg. Lustrum (Liste der Vorbesitzer) beiliegen müsse, bisher abgelehnt worden seien.

Der Kontrollausschuß befaßte sich in seiner Sitzung weiters mit der besonderen Überwachung von Betrieben, die mit gefährlichen Stoffen hantieren. Übereinstimmend wurde kritisiert, daß die Strafsätze, die für die Nichterfüllung von Auflagen erteilt werden, zu niedrig angesetzt sind. (Schluß) fk/gg

NNNN

FPÖ fordert Ummantelung der Deponie Rautenweg

=++++

11 Wien, 28.2. (RK-KOMMUNAL) Die Errichtung einer Schmalwand rund um die Deponie Rautenweg und einer Betonwanne für das acht Hektar große Areal neben der bestehenden Deponie forderte der Freiheitliche Gemeinderat Dipl.-Ing. Dr. Rainer PAWKOWICZ Donnerstag bei einem Pressegespräch. In dem abgedichteten Teil sollen die Verbrennungsrückstände aus den EBS und den Müllverbrennungsanlagen deponiert werden. Ebenso verlangt die FPÖ ein breites Expertengespräch, bei dem alle Entscheidungsgrundlagen offengelegt werden.

Dipl.-Ing. Dr. LUTZ, der ebenfalls an dem Pressegespräch teilnahm, behauptete, daß das Grundwasser rund um die Deponie verseucht sei und die Deponie auch bei Hoch-Grundwasserständen bis zu zwei Meter im Wasser stehe. (Schluß) hs/gg

NNNN

Rautenweg: Weder im Grundwasser noch grundwassergefährdend (1)

Utl.: Gefahrenabschätzung wird durchgeführt

=++++

12 #Wien, 28.2. (RK-KOMMUNAL) Die Deponie Rautenweg steht, wie alle bisherigen Untersuchungen gezeigt haben, weder im Grundwasser noch gefährdet sie das Grundwasser. Selbstverständlich wird das Grundwasser im Rahmen der Sanierung und danach mittels eigener Grundwassersonden ständig auf seine Qualität untersucht. Dennoch wird im Auftrag der Stadt Wien zusätzlich von der Technischen Universität eine Gefährdungsabschätzung durchgeführt. Darauf verwies Umweltstadtrat Helmut BRAUN Donnerstag zu den Forderungen der FPÖ hin. Wie Braun außerdem betonte, sei für den noch nicht geschütteten Teil der Deponie eine Abdichtung auch nach unten vorgesehen. Dieser Teil kann aber klarerweise dennoch nicht die für Österreich dringend nötige Sondermülldeponie ersetzen. Ich bedaure aber, daß die Wiener FPÖ bisher anscheinend noch nie diesbezüglich bei Vizekanzler Dr. Steger interveniert hat, betonte Braun. Der Wiener Umweltstadtrat wies außerdem darauf hin, daß bei eventuellen Grundwasserbeeinträchtigungen durch den Rautenweg (was bisher nicht der Fall war) sofort Spundwände errichtet werden müssen. Dies ist auch bereits im Baubescheid enthalten.#

"Im Gebiet der Mülldeponie sinkt das Grundwasser pro Jahr um 5 Zentimeter. Bei den durchgeführten Bohrungen wurde festgestellt, daß der Müll zwischen 1,5 und mehr als 3 Meter vom Grundwasserspiegel entfernt ist. Das in der FPÖ-Pressekonferenz beschriebene Hoch-Grundwasser gibt es aber nicht mehr, nachdem der Grundwasserspiegel seit zwanzig Jahren ständig gefallen ist": darauf verwies der Umweltexperte Dipl.-Ing. DDr. Wolfgang STRUNZ, der das Projekt zur Sanierung der Deponie ausgearbeitet hat, hin.

Im gesamten Deponiebereich - sowohl ober- als auch unterhalb - ist lediglich Mittelgrundwasser vorhanden. Strunz betonte auch, daß nach dem derzeitigen Stand der Technik die horizontale Abdichtung mittels Kunststoffplatten und einer weiteren undurchlässigen Lehmschicht - die sogenannte Doppelabdichtung - das Mittel der Wahl zur Deponiesanierung ist. (Forts.) hs/gg

Rautenweg: Weder im Grundwasser noch grundwassergefährdend (2)

=++++

13 Wien, 28.2. (RK-KOMMUNAL) Zur Grundwasserqualität - das Wasser wird natürlich auch jetzt regelmäßig untersucht - erklärte Strunz, daß im Rahmen des Kontrollsystems für die Deponie die Grundwasserqualität durch eigens zu errichtende Sonden überwacht wird. In diesem Zusammenhang wies der Umweltexperte auch darauf hin, daß das Grundwasser oberhalb, also im Grundwasserstrom v o r der Deponie, durch chlorierte Kohlenwasserstoffe und hohe Nitratgehalte belastet ist. Diese Verunreinigung gelangt natürlich mit dem Grundwasser auch in den Deponiebereich. Die anschließenden Pax-Teiche wirken jedoch als biologischer und physikalischer Filter (Entfernen der chlorierten Kohlenwasserstoffe und Abbau des Nitrats). "Seit Jahren wird das Grundwasser oberhalb und unterhalb der Deponie genau untersucht. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die besonders wichtigen totalen organischen Kohlenstoffgehalte oberhalb der Deponie, in der Hoffmann-Siedlung, genauso hoch sind wie im Deponiebrunnen, der sich grundwasserstromabwärts und unterhalb der Deponie befindet. Die Deponie verunreinigt das Grundwasser nicht zusätzlich", schloß Braun. (Schluß) hs/gg

NNNN